



Modernste Technik und torf reduzierte Substrate in der Zierpflanzenproduktion

FiniTo trifft... Löwer

Ehemaliger TerZ-Modellbetrieb öffnet seine Tore

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „FiniTo trifft...“ versammelten sich am 05. Juni 2024 mehr als vierzig Vertreter der Gartenbaubranche, unter anderem von Gartenbaubetrieben, Substratherstellern, Düngemittelproduzenten und Bildungseinrichtungen, im Produktionsbetrieb der Gärtnerei Löwer bei Aschaffenburg. Nach der Begrüßung und einleitenden Worten zur Betriebsstruktur und -historie durch die Betriebsinhaber Martin und Andreas Löwer bekamen die Teilnehmer bei einer Betriebsführung durch den Betriebsleiter Alexander Werner, der einen besonderen Schwerpunkt auf Substrate und Düngung legte, die Gelegenheit den mit modernster Technik ausgestatteten Gewächshausneubau zu besichtigen. Im Anschluss an die Betriebsführung konnten sich die Anwesenden bei einem geselligen Zusammentreffen zum Thema Torf reduktion austauschen.



Abbildung 1: Martin Löwer erläuterte am Monitor die geringe Entfernung zwischen dem Produktionsstandort in Aschaffenburg und den fünf umliegenden Gartencentern.

Die Gärtnerei Löwer ist nicht nur aufgrund der modernen Technik und der nachhaltigen Produktionsverfahren ein geeigneter Ort für einen Austausch zum Thema Torf reduzierung. Das Unternehmen nahm zwischen 2019 und 2023 am Modell- und Demonstrationsvorhaben TerZ teil, das durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft finanziert wurde. Im Rahmen dieses Projekts reduzierte die Gärtnerei im Verlauf von dreieinhalb Jahren schrittweise den Torfanteil ihrer Produktionssubstrate auf unter 50 Vol.-%, was deutlich unter dem Branchendurchschnitt liegt. Die Gärtnerei nahm somit bei der Torf reduzierung eine Vorreiterrolle ein und testete erfolgreich für die gesamte Zierpflanzenbranche den Einsatz von torf reduzierten Kultursubstraten in der gärtnerischen Praxis.

Zum Veranstaltungsbeginn erzählten die Betriebsinhaber, dass die Gärtnerei Löwer ein seit 1877 bestehendes Familienunternehmen ist, das über die Jahre stetig gewachsen ist und inzwischen im hessisch-bayrischen Grenzgebiet insgesamt fünf Gartencentern betreibt. Das Unternehmen produzierte stets den Großteil der vermarkteten Zierpflanzen in eigenen Gewächshäusern, die entweder



den Gartencentern angegliedert waren oder sich an separaten Standorten in der Region befanden. Im Jahr 2021 eröffnete das Unternehmen einen neuen Produktionsbetrieb mit einer Unterglasfläche von 21.100 Quadratmetern in der Nähe von Aschaffenburg. Der Gewächshausneubau ist zentral zwischen den fünf Verkaufsgärtnereien gelegen um die Transportwege möglichst kurz zu halten. Durch hochmoderne Technik lassen sich zahlreiche Arbeitsabläufe automatisieren und die Produktion umweltfreundlicher gestalten. So verfügt der Betrieb beispielsweise über einen vollautomatischen und autonom fahrenden Gießwagen zur Bewässerung, Düngung und Nützlingsausbringung für die gesamte Fläche, eine Photovoltaik-Anlage mit 59,2 kWp sowie über ein Regenwasserbecken mit einem Fassungsvermögen von 7000 m³. Die gesamte Fläche ist eingedeckt mit Weißglas, das für ein kompaktes Wachstum ohne Hemmstoffe über einen Haze-Faktor von 45 % verfügt.



Abbildung 2: Der Betriebsleiter Alexander Werner berichtete engagiert und umfangreich über seine Kulturmethoden.

„Aufgewachsen bin ich mit 90 % Torf und 10 % Ton“, berichtete der Betriebsleiter aus den ersten Jahren seines gärtnerischen Berufslebens im elterlichen Betrieb. Nachdem die Gärtnerei Löwer im Laufe der Jahre diverse Substratmischungen verschiedener Lieferanten einsetzte und testete, ist mit einem stark torf reduzierten Substrat mit 40 % Weißtorf nun ein Substrat gefunden, das für fast alle ca. 250 Arten und Sorten erfolgreich verwendet werden kann. Neben dem Weißtorf enthält das Substrat 30 % Holzfaser, 10 % Grüngutkompost, 10 % Rindenhumus und 10 % Ton. Bei empfindlichen Kulturen wie Cyclamen oder Poinsettien werden weitere 10 % Perlite zugemischt, um eine höhere Luftkapazität im Substrat zu gewährleisten. Der pH-Wert des Substrats ist auf 5,8 bis 6,0 eingestellt. Anfangs erhöhte sich dieser regelmäßig durch die Kalkauswaschung des frischen Betonbodens. „Das hat sich aber durch mehrmaliges Säubern wieder gelegt“, erläuterte der Betriebsleiter erleichtert. Bei Winterkulturen wird mit einem umhüllten Dauerdünger (1,5 kg/m³) zusätzlich aufgedüngt. Außerdem werden dem Substrat bei allen Kulturen effektive Mikroorganismen an der Topfmaschine zugemischt, um bodenbürtige Pilzerkrankungen zu reduzieren. Die Lieferung des Substrats erfolgt lose, während der Saison etwa eine LKW-Ladung pro Woche. „BigBales verursachen Plastikmüll und zudem haben wir im Substrat wegen der Pressung nur wenig Atmung“, erklärte der Betriebsleiter. Auf Frage aus dem Publikum während der Betriebsführung, wie weit die Torf reduzierung noch voranschreiten werde, antwortete Martin Löwer eher verhalten: „Ab jetzt geht es nur noch in 5 Prozent Schritten, da es für alle Kulturen in unterschiedlichen Wachstumsstadien und vor allem auch für alle fünf Standorte bei der anschließenden Bewässerung im Verkauf passen muss.“

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

